

DEUTSCHE KOMMISSION FÜR DIE BEARBEITUNG
DER REGESTA IMPERII E.V. BEI DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR · MAINZ

Bericht Fried 2008
und Professor Dr. Paul-Joachim Heinig (Mainz)¹

Allgemeines: Nachdem auf der Hauptsitzung der Wiener Arbeitsgruppe des Instituts für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am 22. Oktober 2008 im Beisein des stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Rudolf Schieffer (München) und des Sekretärs Prof. Dr. Paul-Joachim Heinig (Mainz/Gießen) über die österreichischen Regestenprojekte beraten worden war, nahm der Vorstand der deutschen Regestenkommission den Termin der turnusmäßigen Jahres-Mitgliederversammlung am 6. November 2008 in Mainz zum Anlaß, zwei Halbtage lang mit allen Leitern und Mitarbeiter/innen der laufenden Teilprojekte über die diesjährige „Vorhabenprüfung“ durch die Akademienunion, über Laufzeitmodifikationen und neue Projekte bis zur „Schnittstelle“ von 2015 sowie darüber hinaus zu beraten. Auf der Jahresversammlung selbst, zu welcher der Vorsitzende auch wieder den Vizepräsidenten der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse der Mainzer Akademie sowie die Vertreter der Österreichischen und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften begrüßen konnte und auf welcher der Sekretär den turnusmäßigen Kassenbericht für den e.V. erstattete, wurden die ehemaligen Mitarbeiter/innen Prof. Dr. Irmgard Fees, jetzt Inhaberin der Professur für Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde an der Ludwig-Maximilians-Universität München, und Prof. Dr. Gerhard Lubich (Bochum), jetzt Professor für Geschichte des Früh- und Hochmittelalters und Historische Hilfswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum, zu Mitgliedern gewählt. Dem Kommissionsmitglied Prof. Dr. Klaus Herbers (Erlangen) gratulierte der Vorsitzende zu dessen Wahl zum korrespondierenden Mitglied der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

Der Vorsitzende resümierte, daß bei den Publikationen die österreichische Arbeitsgruppe die Nase 2008 leicht vorn gehabt habe. Dort seien vor allem die von Dr. Jan Paul Niederkorn unter Mitarbeit von Dr. Karel Hruza in Wien erarbeiteten Regesten Konrads III. erschienen, dann die Beihefte 26 und 27 (Wolfram Ziegler, „Hof, Urkunden und Politik Konrads III.“, und „Außenpolitisches Handeln im ausgehenden Mittelalter. Akteure und Ziele“, hg. v. Sonja Dünnebeil u.a.) und schließlich noch die von Dr. Claudia Rothhoff-Kraus vorgelegten „Regesten zur burgundisch-niederländischen Geschichte unter Maximilian I. bis zum Tode Friedrichs III. (1477–1493)“ aus einem Bestand der Brüsseler Archives générales du Royaume. Daran hatte allerdings die deutsche Kommission auch insofern Anteil, als dieser erste Band der neuen Supplemente zu den „Regesten Kaiser

¹ Der vorliegende Bericht gibt wie bisher nicht nur Auskunft über den Stand der Teilprojekte der deutschen Regesten-Kommission, sondern auch derjenigen, die von der Arbeitsgruppe „Regesta Imperii“ des „Instituts für Mittelalterforschung“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften betrieben oder verantwortet werden; diese sind mit *AT* gekennzeichnet.

Friedrichs III.“ von deren Mainzer Herausgeber Prof. Heinig befördert und betreut wurde. Rein deutscher Provenienz folgten noch das Heft 8 der von Prof. Dr. Michael Menzel (Berlin) herausgegebenen Regesten Kaiser Ludwig des Bayern (1314-1347): Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Österreichs, bearb. von dem Mitarbeiter Dr. Johannes Wetzel an der Münchener Arbeitsstelle, und der Tagungsband „Über die Faszination der Papstgeschichte ...“, der von Hrn. Herbers mitherausgegeben wurde.

Zur Kenntnis nahm die Mitgliederversammlung die ihr vom Sekretär erläuterte Praxis eines arbeitsvertraglichen „Out-Sourcing“ neu eingestellter Mitarbeiter/innen durch die Projektverwaltung der Mainzer Akademie. In Abstimmung aller Verantwortlichen wurde der Arbeitsvertrag des Bochumer Mitarbeiters Daniel Brauch M.A. (Regesten Heinrichs IV.) mit dessen Einwilligung auf die Universität Bochum „umgestellt“, die somit dessen förmlicher Arbeitsgeber einschließlich aller Dienstrechte etc. ist. Das Gehalt des Mitarbeiters wird der Ruhr-Universität von der Mainzer Akademie turnusmäßig aus Regestenmitteln erstattet. Hinsichtlich der Sachkosten und natürlich der wissenschaftlichen Aufsicht bleibt die Akademie über die Regestenkommission und Prof. Dr. Gerhard Lubich (Bochum) als deren Projektleiter zuständig. Insofern und soweit dies gewährleistet bleibt, wurde diese Regelung auch im Hinblick auf weitere Fälle deshalb beifällig aufgenommen, weil die Regestenprojekte nur auf diese Weise den Charakter von Drittmittelprojekten erlangen, welcher den betr. Teilprojekten den Genuß von Sonderzuwendungen der Universität(en) eröffnet.

Im Rahmen des sog. „Akzeptanzmarketings“ der Mainzer Akademie und der Akademienunion haben sich wieder vornehmlich der Sekretär und die Mainzer Mitarbeiter/innen für das Gesamtunternehmen engagiert und dieses als solches oder in seinen – nicht zuletzt elektronischen – Teilen auf wissenschaftlichen Tagungen und anderwärts präsentiert. Ausdrücklich genannt sei die Teilnahme an einer sog. „Open-access-Messe“ an der FU Berlin im Oktober 2008, wo sich die RI-Online im Verbund mit anderen einschlägigen Projekten der Akademienunion in einem Gemeinschafts-Flyer präsentierten; desweiteren die Teilnahme von Mainzer RI-Online-Mitarbeitern an diversen Workshops (in Mannheim, Stuttgart etc.) und Sitzungen der Kommission für Informationstechnologie der Mainzer Akademie sowie die Sondierung einer Online-Kooperation mit dem Baden-Württembergischen Hauptstaatsarchiv in Stuttgart.

(Herrscher-)Regesten der Karolingerzeit [840–926/962/1032]: Dem auf eigenen Wunsch von der Gesamtleitung dieses Teilprojekts zurückgetretene Mitarbeiter Prof. Dr. Herbert Zielinski (Gießen) hat die Mitgliederversammlung 2008 die Verantwortung für die von ihm selbst erarbeiteten „Regesten der burgundischen Regna (Provence und Hochburgund) von 855–1032“ übertragen. Seine Arbeiten an diesem Unterprojekt, welches im Rahmen des Gesamtunternehmens als Regesta Imperii I, Band 3, Teil 4 eingeordnet und auf drei Faszikel berechnet ist, sind dadurch fortgeschritten, daß er von allen rund 200 Königsurkunden Nieder- und Hochburgunds Regestenentwürfe formuliert hat. Dem kam ein weiterer Aufenthalt bei den MGH in München zustatten. Die bibliographischen Arbeiten wurden mit Hilfe einer studentischen Hilfskraft fortgesetzt, der Aufbau einer

Handbibliothek durch umfangreiche Kopierarbeiten weiter gefördert, die gedruckte Überlieferung der Königsurkunden konnte bis auf wenige Ausnahmen überprüft werden. Im derzeitigen Arbeitsjahr konzentriert sich Prof. Zielinski auf das Entwerfen der historiographischen Regesten für den ersten Faszikel, welcher Niederburgund von 855 bis zur Vereinigung mit Hochburgund Anfang der 940er Jahre umfassen wird. Ein Aufsatz, in dem der neue Regestenband vorgestellt wird, wird in der Festschrift für Jean-Marie Martin erscheinen. Nachdem die Arbeit am zweiten, die Jahre 849–869 umfassenden Teilband der Regesten Karls des Kahlen (840–877) durch den zum 1. April 2008 erfolgten Wechsel der Mitarbeiterin Prof. Dr. Irmgard Fees (München/Marburg a.d.L.) auf die hilfswissenschaftliche Professur in München ins Stocken geraten war, hat die Mitgliederversammlung Anfang November 2008 die Weichen zur erfolgreichen Fortsetzung dieses Teilprojekts der karolingerzeitlichen Herrscherregesten gestellt. Als Verantwortliche dafür in die Kommission gewählt, hat Prof. Fees mittlerweile die ihr zur Verfügung gestellte halbe Mitarbeiterstelle besetzt, welche mittelfristig aufgestockt und gg. nach Bayern transferiert werden soll. Die Arbeiten sind bruchlos fortgesetzt worden, weil sie die von ihr zuletzt noch ergänzten, überarbeiteten und vorläufig nummerierten Regestenentwürfe der ersten fünf Jahre (849–853) sowie das übrige in Bearbeitung befindliche Material wohlgeordnet übergeben hat und „ihren“ Raum an der Universität Marburg dankenswerterweise weiterhin nutzen darf. Der aus der Regestenarbeit erwachsene Aufsatz „*Possessiones in quibuslibet pagis et territoriis: Zu Immunitätsprivilegien und kirchlichem Fernbesitz im 9. Jahrhundert*“ ist in der Festschrift für Matthias Werner erschienen. Im April 2008 hat Frau Fees mit Unterstützung der Regestenkommission in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Staatsarchiv in Marburg eine hilfswissenschaftliche Tagung über „Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters: Äußere Merkmale – Konservierung – Restaurierung“ durchgeführt.

Papstregesten 844–911: Unter der Leitung des für alle Papstregestenprojekte der Kommission zuständigen Hrn. Herbers hat Dr. des. Sofia Meyer M.A. geb. Seeger in Erlangen ihre rund 680 Regestenentwürfe des dritten, dem Pontifikat Johannes' VIII. (872–882) gewidmeten Faszikel einer ersten Komplettrevision unterzogen und im Zuge dessen die Anregungen ihres Projektleiters eingearbeitet. Dennoch war zum Zeitpunkt ihres bedauerlichen Ausscheidens Anfang November 2008 ein von ihr detailliert beschriebener „Rest“ eher formaler Aufgaben geblieben, der bis zur Vorlage des begutachtungsfähigen Manuskripts noch abzarbeiten ist. Dies könnte im Rahmen einer Übergangslösung erfolgen, denn aufgrund einer Intervention des Generalsekretärs der Mainzer Akademie hat sich das Bayerische Wissenschaftsministerium dankenswerterweise bereiterklärt, die derzeit an die Tübinger Arbeitsstelle gebundene halbe Projektstelle 2010 nach Bayern zu „übernehmen“, so daß sie endlich offiziell am Projektsitz Erlangen besetzt werden kann. Hr. Herbers selbst hat die vorgesehenen Nachträge zu den Regesten Nikolaus' I. (858–867) erarbeitet und die endgültige Numerierung durchgeführt. Dabei haben sich noch einige zusätzliche Regesten in solchen Fällen ergeben, in denen Legationen und Gesandte vom Papst direkt empfangen wurden. Sobald nach dem kompletten Literaturverzeichnis und dem Initienregister auch die Register zur handschriftlichen und kanonistischen Überlieferung sowie die Einleitung vollendet und die Ergebnisse der laufenden kommissions-

internen Begutachtung eingearbeitet sein werden, kann das Manuskript gedruckt werden. Somit liegen zur Evaluation 2009 zwar keine gedruckten Bände, aber doch die druckfertigen Nikolaus-Regesten als Teilband des zweiten, um die Regesten Hadrians II. (867–872) zu ergänzenden Faszikels sowie das begutachtungsfähige Manuskript des dritten Faszikels (Johannes VIII.) vor.

Über die mögliche Koordinierung der laufenden Papstregestenprojekte der Regesta Imperii mit dem Akademienprojekt zur Papsturkundenforschung der Göttinger Akademie, z.B. im Wege einer kompatiblen Papsturkunden-Datenbank, haben Hr. Herbers und Dipl.-Historiker Markus Schütz sowie die RI-Mitarbeiter der Tübinger Papstregestenprojekte Dr. Karl-Augustin Frech und Dr. Ulrich Schmidt im April 2008 in Mainz mit dem Sekretär und Dr. Dieter Rübsamen beraten und einen ständigen Austausch etabliert.

Papstregesten 1024–1058: Dr. Karl Augustin Frech (Tübingen) hat vom Manuskript des zweiten, abschließenden Faszikels über 300 Regestenentwürfe der Pontifikate Clemens' II. (57), Viktors II. (155) und Stephans IX. (91) zur projektinternen Korrektur vorgelegt. Nachdem er ebenso wie Dr. Ulrich Schmidt für die Papstregesten 1181–1198 (s.u.) mit freundlicher Hilfe von Prof. Dr. Rudolf Hiestand (Düsseldorf) die für ihn einschlägigen Belege der Quellensammlung an der Göttinger Arbeitsstelle der Pius-Stiftung erhoben und eingearbeitet hat, wird er in Kürze auch die über 780 Regestenentwürfe für den Pontifikat Leos IX. (946–955) fertiggestellt haben. Die wenigen ausstehenden Regesten der beiden verbleibenden Kurz-Pontifikate (Damasus II., Benedikt IX., 1047–48) sind dann unproblematisch, so daß das komplette Manuskript mit über 1100 Nummern alsbald zum Druck begutachtet werden kann.

Regesten Heinrichs III. [1039–1056]: An diesem Teilprojekt wird derzeit nicht gearbeitet.

Regesten Heinrichs IV. [1056 (1050)–1106]: Ehe sich Prof. Dr. Tilman Struve an der Arbeitsstelle Köln mit dem zum 1.2.2008 eingestellten Mitarbeiter Dr. Dirk Jäckel (Köln/Bochum) und zeitweiliger Unterstützung der studentischen Hilfskraft Carolin Droick beschlußgemäß auf die Ausarbeitung des dritten Faszikels (1076–1085) konzentrieren konnte, war zunächst die umfassende Revision des seit langem vorliegenden Rohmanuskripts des zweiten Faszikels (Frühjahr 1065 bis Ende 1075) abzuschließen. Bei diesem wurden im Berichtszeitraum sowohl diplomatische Befunde und Ergänzungen zum historischen Hintergrund – insbesondere der Reichsgeschichte – nachgetragen als auch Identifizierungen von Ortsangaben komplettiert und einschlägige Bezugnahmen in der Literatur eingearbeitet. Nicht selten ergaben sich in diesem Zusammenhang Anhaltspunkte für verlorene Urkunden, die dann als Deperdita rekonstruiert werden mußten. Die entsprechenden Ergebnisse und Anregungen von Prof. Struve, welcher im Herbst 2008 den Tagungsband „Die Salier, das Reich und der Niederrhein“ herausgebracht hat, wurden von Dr. Jäckel in das Manuskript übernommen und durch eigenständige Literaturrecherchen vervollständigt. Nachdem die diesbezüglichen mühseligen, aber ertragreichen Arbeiten endlich vollzogen waren, konnte die längst festgelegte Begutachtung eingeleitet werden,

so daß die Drucklegung nun endlich bevorsteht. Der mit einer halben Stelle versehene Dr. Jäckel schlägt eine Brücke zu der neuen Projekt-„Dependance“ an der Ruhr-Universität in Bochum, wo auch er einen Arbeitsplatz besitzt. Dort hat unter der Leitung von Prof. Dr. Gerhard Lubich mit der Einstellung von Daniel Brauch M.A. zum 1.5.2008 die geregelte Erarbeitung des vierten Faszikels (1086–1106) eingesetzt. Zunächst in Angriff genommen wurde der Zeitraum von Januar 1086 bis Frühjahr 1090 (Aufbruch nach Italien), wobei der Schwerpunkt auf der Auswertung der erzählenden Quellen liegt, aus denen bisher an die achtzig Regestenentwürfe formuliert und mit den bereits vorliegenden, in den RI-Online als „work in progress“ recherchierbaren Urkundenregesten zusammengeführt wurden.

Regesten Heinrichs V. [1106–1125]: An diesem Vorhaben wird derzeit nicht gearbeitet.

Regesten Konrads III. [1138 (1093/94)–1152, AT]: Mit der zu Beginn des Jahres 2008 erfolgten Auslieferung des von Dr. Dr. Jan Niederkorn unter Mitarbeit von Dr. Karel Hruza (beide Wien) erarbeiteten Regestenbandes wurde das Teilprojekt abgeschlossen. Die Rezeption setzte gleichsam mit Wolfram Zieglers Studie über diesen Herrscher ein, welche nur einige Monate später in der „Schriftenreihe“ der Kommission erschienen ist.

Regesten Friedrichs I. [1152 (1122)–1190, AT]: Prof. Dr. Ferdinand Opll (Wien) hat die restlichen Arbeiten am Manuskript des vierten, die Jahre 1181–1190 umfassenden Teilbandes so weit vorangetrieben, daß er planmäßig mit der Generalrevision beginnen konnte. Mit deren Abschluß wird er außer dem Regestenteil zugleich die Einleitung und die Konkordanzen wohl noch im laufenden Jahr fertigstellen. Nach der somit bereits in fühlbarer Nähe gerückten Drucklegung wird er noch eine Gesamtbibliographie sowie das Gesamtregister erarbeiten, mit denen als einem fünften Band das seit 1975 bearbeitete Werk seinen Abschluß finden wird.

Regesten Heinrichs VI. [1165 (1190)–1197]: Prof. Dr. Gerhard Baaken und seine Gattin Dr. Katrin Baaken (Tübingen) haben im Hinblick auf den Ergänzungsband zu ihren 1972 erschienenen Regesten eine ganze Reihe von Deperdita neu erschlossen, so daß inzwischen mehr als hundert neue Regestennummern vorliegen. Weil diese mehrheitlich nicht etwa verlorene Diplome, sondern Mandate betreffen, wird der Band willkommene zusätzliche Einsichten in die Verwaltungspraxis vermitteln. Beim ebenfalls fortgesetzten Auswerten und Nachtragen von Quellen und Literatur haben die Bearbeiter den ergänzenden Quellennachrichten den Vorzug gegeben und ansehnliche Erträge erzielt.

Papstregesten 1181–1198: An der Tübinger Arbeitsstelle hat Dr. Ulrich Schmidt den zweiten Druckfaszikel der Regesten Lucius' III. für die Volltextsuche im Internet aufbereitet, so daß die Daten im Frühjahr 2008 online gestellt werden konnten – die Addenda vorläufig leider nur als pdf-Dateien. Die Beratungen über eine Online-Publikation der Rohdaten aller noch nicht gedruckt erschienenen Regesten aus der Tübinger Materialsammlung, nämlich der Pontifikate Urbans III. bis Cölestins III. (1185–1198), wurden im Rahmen der Arbeitskoordination mit der Pius-Stiftung und dem Erlanger Projekt der

Neubearbeitung des Jaffé-Loewenfeld fortgesetzt. Weil noch nicht alle konzeptionellen Fragen abschließend geklärt werden konnten, stand auch im Hinblick auf die Evaluationsbedürfnisse 2009 doch weiterhin die Arbeit an den Regesten Urbans III. und Gregors VIII. (1185–1187) im Mittelpunkt. Sobald Dr. Schmidt die projektinternen Anregungen in das von ihm im Berichtszeitraum planmäßig vorgelegte Rohmanuskript mit insgesamt 1518 Regesten eingearbeitet hat, wird es auf Kommissionsebene für den Druck begutachtet werden. Darüber, ob ggf. schon diese Version als „work in progress“ online gestellt werden und Dr. Schmidt während der Begutachtungszeit die rund 700 Regesten der Pontifikate Clemens‘ III. und Cölestins III. (1187–1198) für eine digitale Vorabpublikation im Internet aufbereiten sollte, wird beraten.

Regesten Albrechts I. [(1255/1282) 1298–1308, AT]: Das von Prof. Dr. Winfried Stelzer (Wien) seit vielen Jahren geleitete Projekt stagniert weiterhin, insofern die Fertigstellung der weit gediehenen Druckfassung einer ersten Lieferung für die Jahre 1298–1302 abermals an Personalproblemen gescheitert ist. Nunmehr richtet Prof. Stelzer große Hoffnung darauf, das Projekt nach seiner Pensionierung im Herbst 2009 persönlich stärker fördern zu können. Vorerst wurde ihm die weitere materielle Unterstützung der Wiener Arbeitsgruppe zugesichert und noch einmal ausdrücklich festgelegt, daß die zeitgenössische Historiographie selbstverständlich zu berücksichtigen ist.

Regesten Heinrichs VII. [1288/1308–1313]: An der Saarbrücker Arbeitsstelle haben der Projektleiter Prof. Dr. Kurt-Ulrich Jäschke und Prof. Dr. Peter Thorau, zeitweilig unterstützt von Dr. Sabine Penth, zahlreiche weitere Regesten für den zweiten Faszikel entworfen, welcher von August 1309 bis Oktober 1310, dem Beginn der Alpenüberquerung, reichen wird. Dabei hat sich z.B. die Auswertung der Berichte zweier Gesandtschaften des Königs vom Mai 1310, die dessen Besuch in der Lombardei und in Tuszien avisieren sollten, als zu kompliziert für die nördlich der Alpen verfügbaren Hilfsmittel erwiesen. Deshalb hat Prof. Thorau im Sommer 2008 in der Bibliothek des DHI in Rom gearbeitet und auf dem Wege das Staatsarchiv Pisa besucht, wo er den umfangreichen Bestand „Roncini“ weitgehend durchsehen konnte. Alle diese Quellen- und Literatur-Funde sollen bis Mitte 2009 in die vorhandenen Regestenentwürfe incl. deren Kommentierungen eingearbeitet werden. Außerdem werden die im Bestand des zweiten Faszikels noch fehlenden Stücke aus einigen deutschen Archiven sowie die leider noch immer zurückgestellten historiographischen Regesten, Regierungshandlungen und päpstlichen Herrscherbetreffé ergänzt. Der Vortrag über die militärischen Möglichkeiten und Mittel Heinrichs VII., den Prof. Thorau im Oktober 2008 auf der Tagung anlässlich des 700. Jubiläums der Königswahl Heinrichs in Luxemburg gehalten und ebenso wie in Rom zur Vertiefung von Kooperationen genutzt hat, wird innerhalb des Tagungsbandes gedruckt werden. Die dieses und alle anderen Spätmittelalter-Projekte betreffende Problematik der (zumal: laufzeitgerechten) Bewältigung der italienischen Überlieferung wird bei der Evaluation 2009 thematisiert werden.

Regesten Ludwigs des Bayern [1314–1347]: Innerhalb dieser Regesten, die unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Menzel (Berlin) an der Arbeitsstelle in München erarbeitet

werden, ist im Berichtszeitraum der achte, von Dr. Johannes Wetzel (München) erarbeitete Regionalband mit den Ludoviciana aus den Archiven und Bibliotheken der Republik Österreich erschienen. Dem Sekretär im April 2008 als reprofähiges Manuskript übergeben, wurde der inhaltsreiche Band wie fast alle Publikationen der deutschen Kommission mit Hilfe des Akademie-Herstellers Olaf Meding M.A. in Eigenregie gedruckt, so daß der jeweils zuständige Böhlau-Verlag in Köln oder in Wien als Kommissionsverlag lediglich für Vertrieb, Werbung etc. zuständig ist. Seitdem kümmert Dr. Wetzel sich auch im Hinblick auf die bevorstehende „Vorhabenprüfung“ um die Strukturierung aller weiteren Bände der Reihe, die sich aufgrund der reichhaltigen Materialsammlung ja schon weitgehend disponieren lassen. Auch für eine eventuelle Vorabpublikation des Materials im Internet hat er eine rund 200 Druckseiten umfassende Datei mit den Rohinformationen aller bis jetzt noch nicht gedruckten Ludwigsurkunden im Münchener Hauptstaatsarchiv erarbeitet. Eine zweite von ihm angelegte Datei umfaßt die publizierten Hefte 1–8 mit allen Nachträgen und Verbesserungen sowie Querverweisen in einer bereinigten chronologischen Ordnung. Sie enthält auf 1500 Seiten insgesamt 2700 Ludwigsurkunden, das sind ca. 52 % aller dem Projekt bekannten Ludoviciana. Schließlich bereitet Dr. Wetzel ein kumuliertes Gesamtregister aller bisherigen Bände vor, welches nach dem Vorbild des Friedrich III.-Registers gearbeitet ist und wie dieses demnächst online gestellt wird.

Auch die Vorbereitung der Regionalbände 9 und 10 ging planmäßig voran. Der Schwerpunkt der Arbeiten von Doris Bulach M.A. an ersterem lag auf der Materialerfassung vor allem in tschechischen Archiven, deren Überlieferungen der neunte Band zusammen mit denjenigen aus den Archiven und Bibliotheken in Niederbayern und der Oberpfalz enthalten wird. Fertig durchgesehen wurden insbesondere das Mährische Landesarchiv in Brno/Brünn, das Staatliche Gebietsarchiv Plzeň/Pilsen (Außenstelle Klatovy/Klattau) und eine Reihe bedeutender Institutionen in Prag (Nationalarchiv, Nationalbibliothek, Nationalmuseum, Stadtarchiv und Archiv der Prager Burg). Von 27 der insgesamt 51 Originalausfertigungen Ludwigs des Bayern, die in den tschechischen Archiven überprüft wurden, war der Verbleib in Tschechien bisher gar nicht bekannt. Außerdem wurden dort insgesamt 88 neue, bisher unbekannte Abschriften gefunden, überprüft und aufgenommen, wodurch die Zahl der bisher von diesen Urkunden bekannten Abschriften von 3 auf 91 erhöht werden konnte. Daneben hat Frau Bulach zu den insgesamt rund 425 zu bearbeitenden Urkunden gedruckte Belege sowie Literatur recherchiert und in ihre überdies um achtzig vermehrten Regestenentwürfe eingearbeitet. Im Jahr 2009 wird sie die im Berichtszeitraum durchgeführten Erst- wie Nachrecherchen in den Stadtarchiven Amberg und Neumarkt/Opf., namentlich aber im Staatsarchiv Amberg und in den Regensburger Archiven beenden und anschließend das Manuskript des neunten Regestenheftes zur Begutachtung fertigstellen. Bezüglich des mit über 650 Stücken voluminösen zehnten Regionalbandes mit den Überlieferungen in „Franken“ wurde im Hinblick auf eine auch den Benutzern verpflichtete zeitnahe Ergebnispräsentation entschieden, eine ziemlich paritätische Aufteilung in die beiden Teilbände „Mittelfranken“ sowie „Unter- und Oberfranken“ vorzunehmen. Deren Bearbeiterin Mirjam Eisenzimmer M.A. (München) hat im Berichtszeitraum die in den Nürnberger Archiven, Bibliotheken und Museen mit einem Schwerpunkt im Staatsarchiv verwahrten Ludwigsurkunden, welche fast 90% des mittel-

fränkischen Bandes ausmachen, komplett eruiert und aufgenommen sowie die umfangreiche kopiale Überlieferung eingearbeitet. Im Jahr 2009 wird sie die restlichen mittel-fränkischen Überlieferungen, insbesondere die Rothenburger Bestände, verifizieren, komplettieren und aufbereiten. Parallel zur Abrundung der Quellenbasis des Bandes durch Besuche einiger kleinerer Archive mit Einzelnachweisen hat sie 2009 die Regestierung selbst sowie die Erstellung der Apparate und Kommentare verstärkt.

Ausdrücklich sei am Beispiel dieses Projekts auch diesmal Prof. Dr. Rudolf Schieffer (München) dafür gedankt, daß er die *Regesta Imperii* ungeachtet allen Ungemachs, welches ihm als Präsident der *Monumenta Germaniae Historica* widerfährt, weiterhin großzügig fördert und z.B. den Mitarbeiterinnen der Ludwigsregesten bei „den Monumenten“ mehr als Arbeitsplatz und Heimrecht gewährt.

Regesten Karls IV. [1346–1378]: Die von Dr. Eberhard Holtz (Berlin) in Zusammenarbeit mit der Berliner „Constitutiones“-Arbeitsstelle der MGH erstellte Datenbank wurde in Absprache mit dem Sekretär und den Online-Verantwortlichen in Mainz weiter ausgebaut und durch die Einarbeitung der in der „econst2“ enthaltenen Urkundendaten ergänzt. Über die Publikation als „work in progress“ soll im Zuge der Beratungen über eine komplette Neubearbeitung der Böhmer-Huber'schen Regesten (RI VIII) oder gar der Dynastie bzw. der römisch-deutschen Herrscher der „Luxemburger“ entschieden werden, wobei der gutachterlichen Resonanz große Bedeutung zukommt.

Regesten Wenzels [1376/78–1400/1419, AT]: Das von dem Projektleiter Prof. Dr. Ivan Hlaváček (Prag) erarbeitete Manuskript der registrierten Registerauszüge im sogenannten „Codex Přemyslaeus“ wird im Rahmen der *Regesta Imperii* nun doch nur als Digitalisat im Internet, als gedrucktes Buch hingegen in Tschechien erscheinen. Denn im Zuge einer nochmaligen Diskussion über die Konzeption des gesamten Projekts wurde auf der Wiener Arbeitsgruppenhauptsitzung nachdrücklich eine Abkehr vom „Provenienzprinzip“ regionaler oder archivbezogener Teilbände und eine Rückkehr zu den Richtlinien der „klassischen“ *Regesta Imperii* empfohlen, also die Publikation einer chronologischen Gesamtevidenz gefordert und beschlossen. Dazu sollen die reichhaltigen vorhandenen Sammlungen und Ausarbeitungen in Form einer (teils auch nur: Roh-) Datenbank virtuell zusammenggeführt und baldmöglichst als „work in progress“ im Internet veröffentlicht werden. Die diesbezüglich bereits erschlossenen Sammlungen von Wilhelm Hanisch in Mainz und die nicht zuletzt aus den Baden-Württembergischen Regesten von Dr. Karel Hruza (Wien) bestehende Wiener Wenzel-Sammlung sind jüngst noch durch eine ergiebige Kollektion ergänzt worden, die der frühere freie Regestenmitarbeiter Prof. Dr. Peter-Johannes Schuler (Potsdam/Bonn) angelegt und auf eigene Initiative Dr. Hruza übergeben hat, dem hauptamtlichen Projektmitarbeiter und Leiter der österreichischen Arbeitsgruppe. Dafür gebührt Prof. Schuler der ausdrückliche Dank nicht nur der Wiener Arbeitsgruppe, sondern auch der deutschen Regestenkommission. Und schließlich sollen dieser Datenbank alle künftigen Arbeitsergebnisse integriert und vorhandene einschlägige Manuskripte, wie dasjenige des „Codex Přemyslaeus“, darüber hinaus in geeigneter Form (PDF-File o.ä.) zum open access auf RI-Online ins Internet gestellt werden. Mit Zustim-

mung Prof. Hlaváček soll von dessen Prager Urkundensammlung aus Mitteln der Regesta Imperii eine digitale Sicherheitsverfilmung angefertigt und in Wien deponiert werden, wo auch deren Informationen der elektronischen Datenbank integriert und den Arbeiten an der chronologischen Reihe zur Verfügung stehen sollen. Dort hat Dr. Hruza das von ihm im Berichtszeitraum um Signaturen, Literatur- und Besiegelungsangaben etc. ergänzte sowie einer Revision unterzogene Rohmanuskript mit rund 530 Regesten aus den Archiven und Bibliotheken des Bundeslandes Baden-Württemberg abgeschlossen. Ungeachtet der Abkehr vom „Provenienzprinzip“ soll dieser geschlossene Regionalbestand im Rahmen der RI-Online als „work in progress“ publiziert werden.

Regesten Sigismunds [1410/11–1437, AT]: Das vom österreichischen Forschungsfonds (FWF) geförderte, von Dr. Karel Hruza (Wien) geleitete Projekt zielt ab auf die Ergänzung und partielle Neubearbeitung der Altmann'schen Regesten (RI XI). In Wien hat Mag. Márta Kondor von den zuvor übersetzten ausgewählten Regesten des ungarischen „Zsigmondkori oklevéltár“ (= ZsO) ca. 320 Regestenentwürfe der Jahre 1410–1411 aufgrund der im Ungarischen Staatsarchiv bestellten Fotos nachbearbeitet und ergänzt. Während diese nach weiterer sprachlicher Korrektur und Begutachtung noch 2009 online gestellt werden können, worauf ein einleitender Text zur Geschichte des ZsO auf der RI-Homepage bereits hinweist, unterzieht sie die rund 300 bereits übersetzten Regesten des Jahres 1412 denselben Prozeduren. Mag. Petr Elbel hat bei seiner Sammlung der Sigismundiana aus den Archiven der Tschechischen Republik ca. 200 Urkunden im Troppauer Landesarchiv und in den südböhmischen Archiven Wittingau, Krumau und Neuhaus aufgenommen. Aus dem mährischen Material hat er weitere zwanzig Regesten verfasst, so daß nunmehr 180 Regesten mährischer Provenienz fertig sind, die als Ergänzungsheft zu RI XI erscheinen sollen. Einen Teil des von Petr Elbel gesammelten Materials sowie eigene Archivreiseauswertungen hat bereits Mag. Alexandra Kaar im Rahmen des Projektteils „Urkundenwesen und Kanzlei Kaiser Sigismunds in Böhmen“ für ihre Studie zur Politik und Herrschaftspraxis des Kaisers gegenüber mehreren böhmischen Städten, welche sie im März 2008 auch auf dem Bohemisten-Treffen des Collegium Carolinum in München vorgestellt hat. Nachdem die Finanzierung des Erstprojektes ausgelaufen war, konnten die Arbeiten ab November 2008 sogleich fortgeführt werden, weil der FWF erfreulicherweise ein direktes Anschlußprojekt mit dem Titel „Kaiser Sigismund. Herrschaft in drei Reichen“ bewilligt hat. Unter den einschlägigen Kooperationen floriert besonders diejenige mit dem Historischen Institut der Masaryk-Universität in Brno/Brünn. Die rund zwanzig Vorträge der dort schon Ende 2007 gemeinsam ausgerichteten Tagung über „Kaiser Sigismund (†1437) – Herrschaftspraxis, Urkunden und Rituale“ sind für ein Beiheft der RI-Schriftenreihe vorgesehen. Etliche Aufsätze der Mitarbeiter/innen sind im Berichtszeitraum erschienen oder wurden zur Publikation angenommen.

Regesten Friedrichs III. [1440–1493]: Im interakademischen Verbund dieses Projektes wurde in Wien im Rahmen des vom österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) finanzierten, von Prof. Dr. Alois Niederstätter (Bregenz) geleiteten Projektes „Kaiser Friedrich III., König Matthias Corvinus von Ungarn und der Beginn des europäischen Staatensystems“ bis Ende 2008 an den Regesten gearbeitet. Die dort von Mag. Daniel Luger (½) in

der Nachfolge Dr. Sonja Dünnebeils bzw. von Dr. Anne-Katrin Kunde (1/1) erarbeiteten Manuskripte der Hefte mit den Fridericiana der Jahre 1470–1475 (ca. 280 Regesten) und 1476–1479 (ca. 360 Regesten) aus der „Allgemeinen Urkundenreihe“ im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA) wurden komplettiert und den Herausgebern Prof. Niederstätter und Prof. Dr. Paul-Joachim Heinig (Mainz) zur Begutachtung vorgelegt. Ob die letzten 15 Regierungsjahre des Kaisers im Lichte dieses wichtigen österreichischen Archivbestandes noch vollendet werden können, ist leider noch immer ungewiß. Zuletzt hatte der FWF wenige Monita eines einzigen Gutachtens zum Anlaß genommen, den von Herausgebern und Mitarbeitern frühzeitig erarbeiteten Nachfolgeantrag mit dem Titel „Das letzte Regierungsjahrzehnt Kaiser Friedrichs III.“ zunächst abschlägig zu bescheiden, obwohl der betreffende Gutachter dessen Annahme ausdrücklich ebenso befürwortet hatte wie zwei weitere Gutachter. Seit der überarbeitete Antrag fristgerecht nochmals eingereicht wurde, richten sich alle Hoffnungen auf einen trotz der kritischen Finanzlage des FWF positiven Beschluß. Der aus einem früheren FWF-Projekt erwachsene, von den ehemaligen Mitarbeiterinnen Dr. Dünnebeil und Dr. Christine Ottner-Diesenberger unter Mitarbeit von Dr. Kunde (alle Wien) herausgegebene Tagungsband „Außenpolitisches Handeln im 15. Jahrhundert: Akteure und Ziele“ ist im Berichtszeitraum als 27. Band unserer „Schriftenreihe“ erschienen.

An der Mainzer Arbeitsstelle erwies sich das Manuskript „Niedersachsen“ überraschend als so unfertig, daß es der überdies durch die allgemeinen Projekt- wie die Kommissionsbelange in Anspruch genommene Projektleiter Prof. Heinig nicht so rasch wie erwartet druckfertig machen konnte. Die „Glättung“ der inhaltlichen und formalen Ungleichmäßigkeiten, die die zahlreichen Bearbeiterhände hinterlassen haben, und die weitere Komplettierung des ohnehin schon auf 350 Stücke gesteigerten Manuskripts wird unzweifelhaft das ganze Jahr in Anspruch nehmen. Hingegen nur unwesentlich verzögert hat sich der Zeitplan von Dr. Dieter Rübsamen (Mainz), obwohl dieser wegen seiner „Freistellung“ als Personalratsvorsitzender der Gesamtakademie dem Regestenprojekt nur mit der Hälfte seiner regulären Arbeitszeit zur Verfügung stand und in den ersten Monaten 2008 durch die zeitweilige „Verwesung“ der Geschäftsstelle zusätzlich belastet war. Inzwischen hat er das rund 430 Nummern umfassende Manuskript des dritten „Nürnberger“ Regestenheftes, dessen Zeitrahmen wegen der nicht zuletzt durch die Auswertung der „Briefbücher“ überbordenden Überlieferung auf die Jahre 1456-1463 (statt 1465) verkürzt wurde, vorgelegt, so daß es nach der projektinternen Begutachtung in Druck gehen kann. Zuvor erscheinen wird, weil von Prof. Heinig im Manuskript schon fertig durchgesehen, das rund 220 Regesten umfassende Heft mit den Fridericiana aus den Archiven und Bibliotheken der Stadt Mainz sowie aus den Kurmainzer Beständen des Bayerischen Staatsarchivs in Würzburg erscheinen, welches die dank der Zuwendung der Mainzer Akademie auch in diesem Berichtszeitraum auf einer halben, kurzzeitig sogar auf einer ganzen Stelle für das Projekt tätige Petra Heinicker M.A. (Mainz) erarbeitet hat. Die Fridericiana aus den übrigen Würzburger Beständen eruiert die Germanistin Dr. Sigrid Oehler-Klein (Mainz/Würzburg), welche dem Projekt seit dem 1.1.2008 ebenfalls mit einer halben Stelle attachiert ist und sich mit Hilfe von Frau Heinicker und Dr. Rübsamen die Propädeutika der mediävistischen Grundlagenforschung engagiert aneignet. Nachdem sie

der Urkundendatenbank bisher 166 eigenständige Fridericiana sowie 211 Mehrfachüberlieferungen davon zugeführt hat, setzt sie die Recherchen in den übrigen Würzburger Archiven fort und greift sukzessive auf den Regierungsbezirk Unterfranken aus.

Daran, daß Projektmitarbeiter/innen der Mainzer Arbeitsstelle einen erklecklichen Teil ihrer Arbeitszeit in die Betreuung der *Regesta Imperii-Online* investieren, hat sich erst am Ende dieses Berichtszeitraums eine Änderung abgezeichnet. Aufgrund eines Beschlusses der Mitgliederversammlung 2008 wurde die halbe Stelle eines technischen Supporters auf Kommissions- und damit Projektebene Anfang 2009 ausgeschrieben und alsbald mit Simone Würz M.A. (Mainz) besetzt. Diese hat ebenso wie Torsten Schrade M.A., welcher etwas früher als Mitarbeiter der „Digitalen Akademie“ für die Ebene der Gesamtakademie eingestellt wurde, ihre einschlägigen Kompetenzen unter anderem am „Institut für Geschichtliche Landeskunde“ der Universität Mainz erlangt. Neben diesen wird in Abstimmung mit Dr. Andreas Kuczera (Mainz) auch weiterhin Ulrich Meybohm (Hungen/Mainz) die dringendsten Programmierfunktionen auf Werkvertragsbasis erfüllen. Davon haben die Friedrich-Regesten im Berichtszeitraum insofern profitiert, als der von studentischen Hilfskräften unterstützte Dr. Rübsamen dem kumulierten Gesamtregister das Teil-Register von Heft 21 integriert sowie die Gesamtevidenz der Urkunden Friedrichs III. auf jetzt rund 30.000 Urkundenbelege weiter gesteigert hat. Nicht zuletzt durch den unablässigen Eifer der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in Mainz hat das Projekt in den dreißig Jahren seines Bestehens an die 70% aller schätzungsweise 45–50.000 Urkunden seines „Helden“ eruiert. An der Mainzer Projektzentrale zur „work in progress“-Publikation aufbereitet, ist dieser umfangreichste Bestand aller Zeiten anlässlich der Vorhabenprüfung 2009 „ins Netz“ gestellt worden. Im Hinblick auf diese Internet-Präsentation hat Petra Heinicker M.A. einen großen Teil der retrodigitalisierten Urkundenverfilmungen des Mainzer Bildarchivs zu Friedrich III. gesichtet und die einzelnen Bilddateien für eine eindeutige Identifizierung neu gekennzeichnet. Dies geschah als notwendige Vorarbeit zur Verknüpfung des Bildmaterials mit den Daten der entsprechenden Urkunden in der Urkundendatenbank. Diese Verknüpfung wurde bereits exemplarisch für das Würzburger und Mainzer Material umgesetzt und soll um weitere Archivbestände ergänzt werden.

Im Rahmen des von Prof. Dr. Johannes Helmrath (Berlin) geleiteten Kooperationsprojekts der Berlin-Brandenburgischen Akademie hat Dr. Elfie-Marita Eibl (Berlin) das Manuskript des rund 220 Regesten umfassenden Heftes Preußen/Livland einschließlich der Einleitung und des Registers vorgelegt und die kritischen Hinweise der internen Begutachtung bereits eingearbeitet. Entgegen der reihenspezifischen Systematik bleiben die restlichen Fridericiana in Polen einer namentlich in den Staatsarchiven Krakau und Warschau zu haltenden Nachlese vorbehalten, weil das gegenwärtige Manuskript komplett ist. Es dauert somit nicht mehr lange, bis Volker Manz an der Berliner Arbeitsstelle die reprofähige Druckvorlage dieses Bandes herstellen und wie üblich der Mainzer Zentrale zur Organisierung des Druckes übermitteln kann. Dr. Eberhard Holtz (Berlin) hat für das Heft „Böhmen und Mähren“ die Archivarbeiten mit der Aufnahme der Urkunden des erst

im vorigen Jahr zugänglich gewesenem Familienarchiv Lobkowitz abgeschlossen und wird 2009 die mehr als 800 Regesten im ersten Entwurf vorlegen.

Das von Dr. Claudia Rothhoff-Kraus (Aachen) mit finanzieller Unterstützung der Mainzer Arbeitsstelle und der Wiener Arbeitsgruppe erarbeitete und unter der Leitung von Prof. Heinig vollendete Heft der „Regesten zur burgundisch-niederländischen Geschichte unter Maximilian I. bis zum Tode Friedrichs III. (1477–1493) aus den Archives générales du Royaume/dem Algemeen Rijksarchief in Bruxelles/Brüssel, Bestand: Manuscrits divers“ ist im September 2008 als erster Band der neuen „Supplément“ zu den Regesten Friedrichs III. erschienen. Wie Dr. Rothhoff-Kraus ihre über Mainzer Werkverträge finanzierte Aufarbeitung der kurkölnischen Bestände im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, haben auch die übrigen freien Mitarbeiter/innen in Deutschland und Österreich ihre jeweiligen Hefte nach bestem Vermögen gefördert. Insbesondere Dr. Joachim Kemper (München) und Dr. Jure Volcjak (Laibach) haben die Überlieferungen in den Laibacher Archiven gesichert und sind mit deren Regestierung gut fortgeschritten. Dennoch wird noch etwas Zeit verstreichen, bis sie das begutachtungsfähige Manuskript eines Heftes „Slowenien“ vorlegen werden, welches – ein schönes Novum – bei Finanzierung durch die Laibacher Archive zumindest teilweise zweisprachig sein soll. Deshalb haben sie zugestimmt, daß die früher erscheinenden Wiener Bände in Abweichung von den Reihenprinzipien auch von den „Laibacher Originalen“, die an ihrem früheren Verwahrort Wien nur noch als Fotokopien vorhanden sind, Vollregesten bieten. Ihnen und allen Helfern und Helferinnen sowie Institutionsverantwortlichen in Slowenien sei für ihr Engagement ebenso herzlich gedankt wie Prof. Dr. Franz Fuchs (Würzburg) und dem inzwischen emeritierten Prof. Dr. Karl-Friedrich Krieger (Mannheim), welche in unseren Kreis zurückgekehrt sind und nach dem vorbildlichen Heft mit den „Ratisbonensien“ nunmehr die „oberbayerischen“ Fridericiana im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München ausarbeiten werden.

Regesten Maximilians I. [1486/93–1519, AT]: In Graz bereiten Prof. Dr. Dr.h.c. Hermann Wiesflecker, der im Berichtszeitraum seinen 95. Geburtstag feierte, und seine Gattin Ass.-Prof. i.R. Dr. Inge Wiesflecker-Friedhuber sowie die Mitarbeiter Dr. Manfred Hollegger und Dr. Christa Beer weiterhin den fünften Band vor. Dieser wird wie seine Vorgänger aus zwei Teilen bestehen. Der Schwerpunkt der Arbeiten lag auf Teil V/1 (Maximilian 1505-1507), der schon 2009/10 in Druck gehen soll. Indem dieser Teil einen Zuwachs um rund 600 Regesten auf 2.300 Nummern erfuhr, demgegenüber der erst für 2010/11 vorgesehene Teil V/2 (Österreich, Reich und Europa 1505–1507) mit ca. 1.300 gleich blieb, wurde der Umfang des Gesamtmanuskripts auf jetzt etwa 3.600 Regesten gesteigert. Dr. Angelika Schuh hat die Arbeiten am Register des dritten Bandes (1499–1501) fortgesetzt. Andrea Landauf hat mit der Digitalisierung der Mikrofilme des Projekts begonnen und Bestände der Archive Bamberg, Innsbruck, Weimar und Würzburg eingescannt. Alle diese Arbeiten werden im laufenden Jahr fortgesetzt.

Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmers Regesta Imperii: Nachdem Dr. Hruza als Wiener Arbeitsgruppenleiter und Prof. Heinig

als deutscher Sekretär beim Wiener Böhlau Verlag gegen die äußerlichen Abweichungen des Anfang 2008 erschienenen 27. („Außenpolitik“-)Bandes vom jahrzehntelangen Standard der „Schriftenreihe“ protestiert hatten, gibt die Monographie von Wolfram Ziegler über „Hof, Urkunden und Politik Konrads III.“, welche nach einer nicht weniger mühevollen und langwierigen Drucklegung einige Monate später als 26. Band das Licht der Welt erblickte, rein äußerlich wieder ein besseres Bild ab. Dies gilt auch für den nach vorbildlicher Betreuung durch das Kölner Böhlau-Haus im Oktober 2008 als Eigentitel herausgebrachten, von Hrn. Herbers mitherausgegebenen Tagungsband „Über die Faszination der Papstgeschichte. Neue Zugänge zum frühen und hohen Mittelalter“, welcher unter den Vorträgen des Tübinger Symposions anlässlich des 80. Geburtstages von Hrn. Zimmermann auch Hrn. Frieds ausführliche „Entmythologisierung“ des Canossa-Bildes enthält. Dem Verlagsleiter Dr. Peter Rauch (Wien) und dem Programmleiter Johannes van Ooyen (Köln) sei für ihre Förderung dieses Bandes vielmals gedankt. Zum Druck angenommen wurde von der Kommission die Göttinger Dissertation (2002) von Stefan Reinke über „Die Magister Albertus de Parma und Sinitius. Zwei Kuriale im päpstlichen Hofdienst und in der päpstlichen Diplomatie der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts“. Die längst beschlossene Drucklegung der Habilitationsschrift von Ralf Mitsch (Neu-Ulm/Mannheim) über das Kommissionswesen unter Kaiser Friedrich III. sollte nach der Lösung der technischen Probleme jetzt endlich erfolgreich vorstatten gehen. Weitere Manuskripte, wie dasjenige des von Prof. Dr. Franz Fuchs (Würzburg) und anderen herausgegebenen Mannheimer Tagungsbandes (2005) „König, Fürsten und Reich im 15. Jahrhundert“, werden begutachtet.

Elektronische Regesta Imperii – Regesta Imperii-Online: Bis Anfang 2009 die halbe Stelle eines technischen Supporters freigegeben wurde, hat Dr. Dieter Rübsamen (Mainz) in enger Abstimmung mit dem Sekretär und Dr. Andreas Kucera für die Akademieverwaltung den auf Werkvertragsbasis tätigen Ulrich Meybohm (Gießen-Hungen/Mainz) angeleitet und darüber hinaus einen erklecklichen Teil der kontinuierlichen „Pflege“ der Homepage persönlich erledigt. Dazu zählt auch die ebenso erfreuliche wie mühevollen „Verwaltung“ des im ersten Jahr nach seiner Einrichtung schon derart etablierten Nutzerfeedbacks, daß Literaturmeldungen zum RI-OPAC mittlerweile täglich, und wöchentlich auch 2–3 Regestennachträge eingehen.

Online verfügbar gemacht wurden im Berichtszeitraum die zuletzt erschienenen Regestenbände in Folio sowie Heft 21 der Regesten Friedrichs III. Wo gedruckte Appendizes wie Konkordanzen und Verzeichnisse technische Schwierigkeiten aufwarfen, wurden sie wenigstens als PDF-Files eingestellt. An der Konvertierung der Hefte 22 (Wien IV) und 23 (Stuttgart I) der Regesten Friedrichs III. wird gearbeitet, und die danach erschienenen Bände müssen folgen. Soweit die Kapazitäten der Mainzer Geschäftsstelle dies erlauben, wurden die Literatur-Kurzangaben einer Reihe weiterer Bände für die Online-Ausgabe mit den entsprechenden Komplettdaten des RI-OPAC verlinkt. Im Berichtszeitraum abgeschlossen und in Form eines PDF-Files unter den „Online-Materialien“ bereitgestellt wurde das von Dr. Anne-Katrin Kunde (Wien) auch mit Mitteln und Hilfe der Mainzer Projektmitarbeiter erarbeitete Verzeichnis „Inserierte(r) Urkunden römisch-deutscher

Herrscher des Mittelalters (bis einschließlich Karls V.) in den Reichsregistern Ferdinands I. und Maximilians II. des HHStA Wien“ (<http://www.regesta-imperii.de/fileadmin/regesta-imperii/Downloads/Reichsregister-Druck.pdf>). In der Abteilung „Register“ wurde das kumulierte Personen- und Ortsregister aller gedruckten Regestenhefte Friedrichs III. einschließlich derjenigen Chmels ebenso wie das Register des ersten Bandes der karolingerzeitlichen italischen Herrscherregesten (Böhmer-Zielinski, 1991) online gestellt. Es folgt demnächst das kumulierte Gesamtregister der bisher erschienenen Regestenhefte Ludwigs des Bayern.

Die von Dr. Rübsamen mit Hilfe studentischer Hilfskräfte „verwaltete“ Literaturlatenbank (RI-OPAC) erfuhr im Berichtszeitraum einen Zuwachs um ca. 100.000 Titel auf über 1,135 Mio. Titel. Dabei wurden Datensätze, wo nötig, korrigiert sowie vermehrt zu online-Texten verlinkt. Die Nutzeroberfläche wurde 2008 komplett überarbeitet. In einem gemeinsamen Flyer mit anderen einschlägigen Projekten der Akademienunion präsentierten sich die RI-Online im Oktober 2008 durch einen Text von Prof. Heinig (Mainz) auf der sog. „Open-access-Messe“ an der FU Berlin. Die Kooperationsverhandlungen mit dem belgischen Verlag Brepols in Turnhout und der „International Medieval Bibliographie“ (IMB) an der University of Leeds mußten wegen der fortgesetzten online-Überforderung der Mitarbeiter an der Mainzer Geschäftsstelle sowie der großen Anspannung im Vorfeld der „Vorhabenprüfung“ einstweilen ausgesetzt werden. Dieses Ereignis gab schließlich die Veranlassung, die im In- und Ausland weiterhin rege frequentierte Homepage zu Beginn des Jahres 2009 zur Aufnahme des weiter vermehrten und differenzierten Angebots umzugestalten und auch optisch komplett zu überarbeiten.